

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zug

Die Kultur nimmt in unserer Stadt eine immer wichtigere Bedeutung ein. Bereichert sie doch das tägliche Leben in vielfältiger Weise. Die Kultur ist auch ein wichtiger Standortfaktor. Das hat uns bewegt, auf dem Deckblatt 15 Künstlerinnen und Künstler abzubilden. Selbstredend ist diese Auswahl zufällig und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Abgebildeten stellen einen Querschnitt des künstlerischen Lebens der Region Zug dar. Die drei grossen Museen der Region stossen an ihre Kapazitätsgrenzen. Das Kunsthaus Zug, die Burg Zug und das Museum für Urgeschichte haben sich deshalb mit Vertreterinnen und Vertretern von Stadt und Kanton Zug an einen Runden Tisch gesetzt, um Lösungen für ihre Raumprobleme zu suchen. Als eine mögliche Lösung hat sich ein Neubau des Kunsthauses anstelle der Turnhalle auf der Schützenmatte herauskristallisiert. In einer auch vom Zuger Stadtrat unterstützten Machbarkeitsstudie soll geprüft werden, ob die Idee in die Realität umgesetzt werden kann. Die Finanzierung soll durch den Kanton, die Stadt, die übrigen Gemeinden sowie durch Private erfolgen. Der Stadtrat wird die Öffentlichkeit informieren, wenn die Ergebnisse vorliegen.

Die Stadt Zug darf auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Einen Meilenstein für die Stadtschulen stellte die Einweihung der Schulanlage Guthirt dar, welche dem aufstrebenden Wohnquartier endlich den dringend benötigten Schulraum zur Verfügung stellt. Gut eingespielt hat sich auch die neue Verkehrsführung am Postplatz. Das neue



Neues Verkehrsregime auf dem Postplatz

Auf dem Postplatz wurde das neue Verkehrsregime erfolgreich eingeführt. Der Verkehr hat sich verflüssigt. Die für die Versuchsphase erstellten Provisorien werden im Sommer 2008 ersetzt.

Mit der Umsetzung des Bebauungsplans Post – und dem Bau des Parkhauses – können der obere und der untere Postplatz zu einem attraktiven Stadtplatz umgestaltet werden.

Regime ist eine wichtige Voraussetzung für die Neugestaltung des oberen und unteren Postplatzes.

Die Stimmberechtigten haben am 11. März 2007 die Initiative für einen Sport- und Streethockeyplatz mit einem JA-Anteil von 74 Prozent angenommen. Deutlich angenommen wurde auch der Baukredit für die Wohnüberbauung Roost mit rund 110 preisgünstigen Wohnungen. Deren Realisierung ist derzeit durch Beschwerden blockiert.

Die Stadt hat wiederum ein sehr gutes Rechnungsergebnis erzielt. Die gute Wirtschaftslage, der Zuzug neuer Firmen und die kontinuierliche Bevölkerungsentwicklung liessen die Steuererträge weiter anwachsen. Entsprechend positiv ist auch das Rechnungsergebnis ausgefallen: Dieses schliesst mit einem Überschuss von CHF 32,2 Mio. ab. Das Resultat zeigt auch, dass die Stadtverwaltung die Vorgaben aus dem Budget erfüllt und die Ausgaben im Griff hat. Der Stadtrat dankt den Bewohnerinnen und Bewohnern für ihr Vertrauen, den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung sowie den Lehrpersonen für ihre aktive Mithilfe bei der Erreichung der Ziele und der Bewältigung der täglichen Arbeit zum Wohle der Stadt.

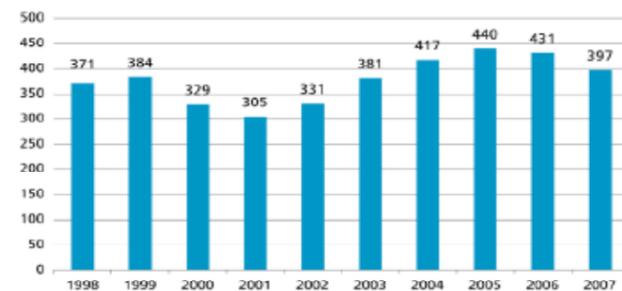
Der Stadtrat von Zug
Zug, 8. April 2008

Den ausführlichen Jahresbericht und die Jahresrechnung 2007 können Sie bei der Stadtkanzlei, Postfach 1258, 6301 Zug, bestellen oder vom Internet herunterladen: www.stadtzug.ch/publikationen.

Weniger soziale Unterstützungsfälle

Die Anzahl Dossiers in der wirtschaftlichen Sozialhilfe ist seit 2006 rückläufig. Mit dem erweiterten Angebot in den Beschäftigungsprojekten konnten arbeitsfähige, ausgesteuerte Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger sofort für ein Beschäftigungsprogramm angemeldet werden. So konnten die Sozialhilfebeziehenden früher gefördert und die Dequalifizierungsspirale gestoppt werden. Leistungsfähigkeit und -wille wurden oftmals erst hier sichtbar. Zudem übte das wirtschaftliche Umfeld einen positiven Einfluss aus. Im Gegensatz zur Sozialhilfe nehmen die vormundschaftlichen Massnahmen permanent zu, und die Fälle werden immer komplexer.

Anzahl Dossiers der wirtschaftlichen Sozialhilfe



Sprachförderung der Kinder wurde ausgebaut

Die Sprachförderung der Vorschulkinder wurde 2007 massiv ausgebaut. Seit Herbst 2006 werden Deutschkurse für Vorschulkinder im Schulhaus Guthirt angeboten. 2007 wurden sie auch auf das Schulhaus Herti ausgeweitet. Im Sommer 2007 wurde die erste Sprachspielgruppe im Pfarrzentrum St. Johannes gegründet. Zehn fremdsprachige

Kinder konnten an zwei Halbtagen pro Woche von diesem Angebot profitieren. Ende April 2007 startete das Pilotprojekt Mobiler Deutschunterricht in Zuger Spielgruppen. Eine speziell ausgebildete Spracherzieherin für Kinder reiste von Spielgruppe zu Spielgruppe und unterrichtete die fremdsprachigen Kinder in Kleingruppen.

Städtische Verwaltung rauchfrei

Seit dem 1. August sind die städtischen Verwaltungsgebäude, die städtischen Schul- und Schulsportanlagen und der Werkhof rauchfrei. Auch für die öffentlich zugänglichen städtischen Liegenschaften sprach sich der Stadtrat weitgehend für den Schutz der Bevölkerung vor Passivrauchen aus.

Umsetzung des Energiereglements

Im Rahmen des Energie-Förderprogrammes der Stadt wurden 22 Projekte von privaten Bauherren finanziell unterstützt. Dabei handelte es sich um Beiträge für Solaranlagen, Holzheizungen, Wärmepumpen oder energiesparende Lüftungsanlagen.

Die Feuerwehr rückte aus

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) rückte zu einigen grösseren Brandereignissen aus. Trotzdem bestätigte sich der Trend der Abnahme von Brandfällen auf der einen und der Zunahme von technischen Hilfeleistungen und verschiedenen Dienstleistungen auf der anderen Seite. Die Einsatzzahlen nehmen zu. Das Korps leistete total 18'554 Stunden unbesoldete Freiwilligenarbeit.

Departement Soziales Umwelt Sicherheit (SUS)

Stadtrat Andreas Bossard, Chef Departement Soziales Umwelt Sicherheit (SUS)
Departementssekretär: Pietro Ugolini
Abteilungen: Departementssekretariat, Sozialamt, Vormundschaft, Fachstelle Alter, Umwelt und Energie, Polizeiamt, Gemeindeführungsstab, Verkehr, Feuerschau, Feuerwehr FFZ

Ortsplanung überarbeitet

Die Richt- und Nutzungsplanung wurde revidiert. Sie stützt sich auf das im Jahr 2006 erarbeitete Entwicklungskonzept. Der Stadtrat verabschiedete den Entwurf der Ortsplanungsrevision, legte ihn der Baudirektion des Kantons Zug zur Vorprüfung vor und lud die Bevölkerung zur öffentlichen Mitwirkung ein. Insgesamt gingen 704 Einwendungen ein.

Baukredit für das neue Eisstadion Herti

Für das neue Eisstadion Herti mit Ausseneisfeld, das Hochhaus und die Wohnüberbauung auf dem Bossard-Areal wurden die Bebauungspläne festgesetzt. Der Baukredit für das Eisstadion wurde dem Grossen Gemeinderat unterbreitet. An der Urnenabstimmung vom 24. Februar 2008 hat das Zuger Stimmvolk dem Baukredit und damit auch dem Finanzierungskonzept mit rund 56 Prozent JA-Stimmen zugestimmt.



Studienauftrag für das Haus Zentrum

Für das Haus Zentrum wurde ein Studienauftrag für die Gesamterneuerung an der Zeughausgasse 9 des Hauses Zentrum durchgeführt. Das Siegerprojekt der Architekten Romero & Schaeffle aus Zürich wird weiterbearbeitet.

Alterszentrum Frauensteinmatt wird projektiert

Der Grosse Gemeinderat nahm vom Zwischenbericht des Alters- und Pflegeheims Kenntnis und bewilligte einen Zusatzkredit von CHF 255'000 für Planungsänderungen. So werden die Zimmer neu konzipiert, wodurch sich mehr Pflegeplätze realisieren lassen. Zusätzlich werden der Bau des Feuerwehrdepots als Ersatz für das Depot des 1. Löschzugs an der Zugerbergstrasse, ein drittes Geschoss der Tiefgarage und ein Kinderhort in die Planung einbezogen.

Wohnungen im Roost

An der Urnenabstimmung vom 11. März 2007 wurde der Baukredit von CHF 32,281 Mio. bewilligt. Die Realisierung der rund 110 geplanten preisgünstigen Wohnungen verzögert sich, weil Anwohnende gegen die Baubewilligung Beschwerde eingereicht haben.

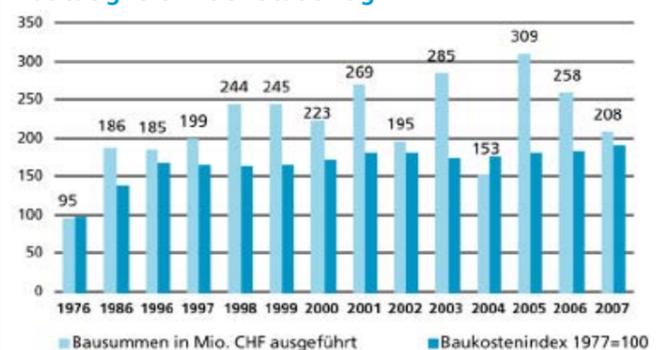
Hochwasserschutz in Oberwil wird ausgebaut

Im Bereich des Hochwasserschutzes konnte mit den Grundeigentümern und Einsprechern teilweise eine Einigung erzielt und mit den Bauarbeiten in Oberwil begonnen werden. Die Schwachstellen in den Bächen sind analysiert und die notwendigen Massnahmen für ihre Behebung eingeleitet.

Studienauftrag Alterswohnungen Neustadt 2

Mit einem Studienauftrag wurde ein geeignetes Konzept für den Umbau des Schulhauses Neustadt 2 in Alterswohnungen erarbeitet. Das Siegerprojekt von Miroslav Sik, Zürich, wird weiterbearbeitet. Als Nächstes wird unter Einbezug der Nachbarschaft ein Bebauungsplan erarbeitet.

Bautätigkeit in der Stadt Zug



Baudepartement der Stadt Zug

Stadträtin Andrea Sidler Weiss, Chefin Baudepartement
Departementssekretär/in: Dr. iur. Nicole Nussberger ab 1. Oktober 2007, Hans Stricker bis 15. August 2007

Abteilungen: Departementssekretariat, Stadtplanung, Städtebau / Hochbau, Baubewilligungen, Tiefbau / Verkehrsplanung / Werkhof



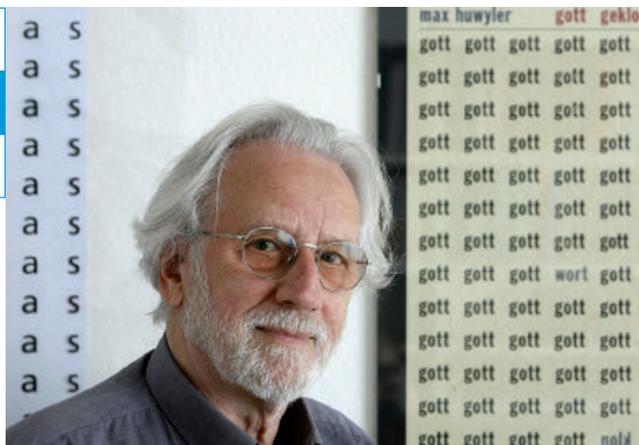
Maria Hafner, Kunstmalerin
«Ich schätze die Geborgenheit im menschlich vertrauten Umfeld, stelle aber auch kritische Fragen über das wahre Gesicht von Zug.»



Anton Baumann, Musiker «Zug ist idyllisch und verkehrsmässig ideal gelegen; eine Stadt, die jedem etwas zu bieten hat. Sei es im Existentiellen oder im Freizeitbereich.»



Verena Voser, Bildende Künstlerin
«Zug. In der Stadt die Vernetzung vielschichtiger Kultur mitgestalten. In der Gewürzmühle an einem anregenden Ort arbeiten. Darum Zug.»



Max Huwyler, Schriftsteller
«Vielleicht ist es gut zu wissen, dass einmal handfest geschmiedet und echter Kirsch gebrannt wurde, wo jetzt Dienstleister traden.»



Brigitte Moser, Schmuckkünstlerin
«Die Zuger Kulturszene ist genauso wie die Zuger Natur: reichhaltig, abwechslungsreich und voller Überraschungen.»



Simon Berz, Schlag- und Klangzeuger
«Vielleicht ist es ein Fehler, in Zug als Künstler zu wirken, aber Fehler inspirieren mich.»



Alexandra Wey, Fotografin
«Ich fühle mich in Zug zuhause, und der Blick auf den See inspiriert mich immer wieder aufs Neue.»



Jonas Iten, Musiker «Dort, wo ich aufgewachsen bin, auch als Künstler zu wirken, macht Freude. Immer schön ist es auch, nach längerem Auslandsaufenthalt in die Zuger Altstadt zurückzukehren.»



Roma Inderbitzin, Gestalt in Kunst und Handwerk
«Zug, Mensch und Umgebung ermöglichen es mir, meiner Bewegungsfreiheit entsprechend künstlerisch tätig zu sein.»



Osy Zimmermann, Künstler
«Ich bin gerne Zuger! Doch es ist wie bei dieser schönen Rose; sie duftet lieblich, hat aber auch ein paar Dornen...»



Alice Häseli, Trachtschneiderin
«Ich bin hier aufgewachsen und verwurzelt. Ich schätze es, an einem so schönen und zentral gelegenen Ort zuhause zu sein.»



Walter F. Haettenschweiler, Grafiker und Maler
«Das kleine Zug ganz gross – mit erstaunlichem Business- und Kulturangebot. Dazu Zürich und Luzern gleich um die Ecke.»



Judith Stadlin, Bühnenkünstlerin, Literatin «Mein Beruf führt mich auf viele auswärtige Bühnen im In- und Ausland; wenn ich in Zug bin, arbeite ich daran, dass Zug zur Kulturstadt werden kann.»



Gertrud Künzli, Bildhauerin «Ich schätze Zug als mein Zentrum mit Bergen, See, ländlichen und urbanen Stätten und als Ausgangspunkt zum Gehen und Kommen auf drei Bahnachsen.»



Sandra Odermatt Gautschi, Tänzerin «Die Region Zug hat viel für meine künstlerische Entwicklung getan. Jetzt möchte ich gerne etwas zurückgeben, vor allem tanzbegeisterten Kindern und Jugendlichen.»

Kultur fördern

Die Kulturstelle behandelte 119 Gesuche (Vorjahr: 154) um finanzielle Unterstützung von Kulturprojekten. Davon wurden 77 (Vorjahr: 110) positiv beantwortet. Der Aufwand für jährlich wiederkehrende oder einmalige Beiträge zur Kulturförderung betrug im Jahr 2007 CHF 3,43 Mio. (Vorjahr: 3,37 Mio.). Das Kunsthaus Zug, die Burg Zug und das Museum für Urgeschichte(n) haben durch stetig wachsende Sammlungsbestände, zeitgemässe Ausstellungenkonzepte und zunehmende Besucherzahlen einen dringenden Raumbedarf. Auf Initiative der Stadt und mit Unterstützung des Kantons wurde im Frühling 2007 ein Runder Tisch einberufen, um die Zukunft der drei grossen Museen in einer gemeinsamen Strategie anzugehen. Als Ergebnis haben Stadt und Kanton Zug eine Machbarkeitsstudie zur Prüfung eines neuen Standorts in der Schützenmatt in Auftrag gegeben.

Stimmungsvolles Hirschenplatzfest

Hunderte von Zugerinnen und Zuger wohnten dem ersten Hirschenplatzfest in der Zuger Altstadt bei. Organisiert wurde das Fest von «Wir sind Zug». Das vom Stadtrat ins Leben gerufene Zentrumsentwicklungsprojekt «Wir sind Zug» lancierte verschiedene Ideen, welche zurzeit in Umsetzung sind. Bis im Sommer 2008 werden die verschiedenen Projekte wie Informations- und Wegleitsystem, Kultur sichtbar machen, Nutzungskonzept öffentlicher Raum, Zeitbilder, Kulturmeile, 1000 Kirschbäume für Zug etc. Gestalt angenommen haben.

**www.stadtzug.ch**

Wiederum hat der Internetauftritt der Stadt an Beliebtheit und Nachfrage gewonnen: Ende 2007 wurden monatlich im Schnitt erstmals über 100'000 Besuchende («visits») gezählt, genau: 100'106. Das entspricht einer Zunahme von rund 22'300 Besuchenden, oder knapp 30 Prozent mehr als im Vorjahr. Pro Tag klicken demnach rund 3336 (Vorjahr: 2600) Besucherinnen und Besucher auf die städtische Homepage.

Zivilstandsämter arbeiten elektronisch

Das Zivilstandsamt Zivilstandskreis Zug, dem die Gemeinden Zug, Steinhausen und Walchwil angehören, hat vollständig auf die elektronische Datenverarbeitung umgestellt.

Gezielt archivieren

Das Stadtarchiv nahm im Berichtsjahr 12 Aktenablieferungen, so genannte Akzessionen, aus der Verwaltung entgegen. Der Jahreszuwachs belief sich dadurch auf rund 13,5 Laufmeter Akten und Bände, die im Hauptmagazin in der Stadt- und Kantonsbibliothek untergebracht wurden.

Im Dienste der Stadt arbeiten

Ende 2007 standen 665 (Vorjahr: 677) hauptamtliche und teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dienste der Stadt Zug. Dies entsprach 496,8 (491,5) Personaleinheiten. Der Zuwachs ist im Wesentlichen auf den bewilligten weiteren Ausbau der Abteilung Kind Jugend Familie (Mittagstische, Nachmittagsbetreuung) im städtischen Bildungsdepartement zurückzuführen.

Die Stadt Zug wächst

Die Stadt Zug zählte Ende 2007 26'105 (Vorjahr: 25'328) Personen. Der Ausländeranteil beläuft sich auf 26,4 Prozent, wie der Statistik der Einwohnerkontrolle entnommen werden kann.

Präsidialdepartement der Stadt Zug

Stadtpräsident Dolfi Müller, Chef Präsidialdepartement Arthur Cantieni, Stadtschreiber

Abteilungen: Controlling/Organisation, Einwohnerkontrolle, Erbschaftsamt, Friedensrichter, Kultur, Kommunikation, Personaldienst, Rechtsdienst, Stadtpräsidium, Stadtkanzlei, Stadtentwicklung, Zivilstandsamt, Zentrale Dienste

Offene Tagesschulen gut angelaufen

Erfolgreich startete die Umsetzung der offenen Tagesschulen im Kindergarten und in der Primarschule. Die Einführung der Blockzeiten verfolgte gleichzeitig das Ziel, den Unterricht pädagogisch aufzuwerten sowie die musikalische Grundschule in die Blockzeiten zu integrieren. Die neue offene Tagesschule stiess bei den Erziehungsberechtigten auf ein positives Echo. Das schulergänzende Betreuungsangebot soll daher nachfragegesteuert weiter ausgebaut werden. Prioritär ist die Ausweitung des Angebots in Oberwil und Zug West. Damit kann über das ganze Gemeindegebiet die Ganztagesbetreuung für Schulkinder sichergestellt werden.

Schulhaus Guthirt eingeweiht

Ein Meilenstein in der Schulraumplanung der Stadtschulen Zug war der Um- und Ausbau des Schulhauses Guthirt. Nach einer Bauzeit von eineinhalb Jahren erfolgte die Ein-

weihung am 5. Mai mit einem grandiosen Fest und vielen geladenen Gästen.

Rege genutzt: freiwilliger Schulsport, Hallenbäder

Die Kurse des freiwilligen Schulsports fanden Zuspruch wie nie zuvor. Dies dürfte sowohl am umfang- und abwechslungsreichen Angebot als auch am attraktiver gestalteten Programm liegen. Zum dritten Mal fand das «Chlausschwimmen» für die Stufen Kindergarten bis und mit dritter Primar statt. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Interesse am Spiel-, Schwimm- und Gewinnplausch erneut. Die Betriebszeiten der Hallenbäder wurden benutzerfreundlich angepasst, das Angebot wurde ausgebaut.

Bibliothek leiht immer mehr Bücher aus

Die Entwicklung der letzten Jahre in der Stadt- und Kantonsbibliothek setzte sich fort. Mit 655'228 Ausleihen, also durchschnittlich 2'191 Ausleihen pro Öffnungstag, wurde ein neuer absoluter Rekordwert erreicht. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung von vier Prozent.

Beliebte Musikschule

2137 Musikschülerinnen und Musikschüler – so viele wie noch nie – nutzten die vielfältigen Unterrichtsmöglichkeiten der Musikschule in der musikalischen Grundschule, im Instrumentalunterricht und/oder präsentierten ihre Fähigkeiten in einem der zahlreichen Orchester, Chöre oder Ensembles.

Bildungsdepartement der Stadt Zug

Stadtrat Ulrich Straub, Chef Bildungsdepartement

Departementssekretär: Markus Vanza

Abteilungen: Stadtschulen, Musikschule, Stadt- und Kantonsbibliothek, Kind Jugend Familie

Der Stadtrat von Zug 2007

Dolfi Müller, Stadtpräsident



Hans Christen, Stadtratsvizepräsident / Finanzchef



Andreas Bossard, Sozialvorsteher

Finanzstrategie der Stadt

Mit der Finanzstrategie der Stadt Zug sollen eine ausgeglichene Rechnung und ein attraktiver und stabiler Steuerfuss längerfristig gesichert werden. Dies erfolgt durch:

- Konzentration auf die Kernaufgaben; zusätzliche Verwaltungsdienstleistungen sind definiert und dienen der Festigung der Finanzkraft;
- Laufende Überprüfung der Verwaltungsdienstleistungen auf Notwendigkeit, Wirksamkeit und Effizienz;
- Vergleiche mit anderen Gemeinden nach Einführung der Kosten-Leistungs-Rechnung (KLR) und – wo nötig – Anpassung des Anforderungs- und Qualitätsniveaus (Standards) bei der Erfüllung der städtischen Aufgaben;
- Reduktion der NFA-Belastung;
- Überprüfung und Anpassung der Gebühren für spezielle Leistungen;
- Festlegung der Prioritäten für Investitionen;
- Straffung der Prozesse;
- Weiterentwicklung der guten Standortbedingungen für die Ansiedlung strukturstarker und wertschöpfungsintensiver Branchen;
- Optimierung der Zusammenarbeit mit den Zuger Gemeinden.

Liegenschaft Lüssiweg 17/19

Dank einer umfassenden Sanierung der Liegenschaft Lüssiweg 19 stehen neu dem Quartierverein Räume im Erdgeschoss für den Quartiertreff und Studenten und Lehrlingen zwei Wohngemeinschaften (WG) mit insgesamt 13 Zimmern zur Verfügung. 9 Zimmer sind vermietet. In der Liegenschaft Lüssiweg 17 wurden eine 2-Zimmer-, eine 3-1/2-Zimmer-Wohnung und ein Atelierraum realisiert sowie der Personenlift ersetzt.

Kauf und Verkauf von Liegenschaften

Zur Arrondierung der stadteigenen Liegenschaften wurde im Gebiet Riedmatt für CHF 2,78 Mio. ein Grundstück mit einer Fläche von 4'646 Quadratmetern in der Zone Öffentliches Interesse für Bauten (ÖIB) gekauft. Aufgrund einer öffentlichen Ausschreibung wurde die Liegenschaft Arth-erstrasse 19 (Villa Stadlin) zum Preis von CHF 2,6 Mio. an die Ernst-Göhner-Stiftung verkauft.

Städtische Wohnbauten

Für sämtliche Wohnbauten wurden Gebäudezustandsanalysen erarbeitet. Die vorgeschlagenen Massnahmen dienen der kurz-, mittel- und langfristigen Unterhalts- und Investitionsplanung. Aufgrund dieser Analyse musste zum Beispiel die Planung der Dachsanierung der Alterswohnungen Mülimatt sofort eingeleitet werden. Die Kosten belaufen sich auf CHF 470'000.

Oberwil Rebels

An der Urnenabstimmung vom 11. März 2007 wurde die Volksinitiative für den Bau eines Sport- und Streethockeyplatzes in Oberwil mit einem Ja-Stimmenanteil von 74 Prozent angenommen. Für den Streethockeyclub Oberwil Rebels wurde kurzfristig ein Ersatzplatz beim Hertistadion bereitgestellt.

Euro 2008

Für die Euro 2008 konnte leider keine Fussballnationalmannschaft für eine Quartiernahme in Zug gewonnen werden. Im Stierenmarktareal ist eine UBS-Arena (Public-Viewing-Arena) mit 4'500 Gratis-Stehplätzen und 1'200 Sitzplätzen geplant.

Zahlungsbefehle

Das Betreibungsamt stellte 2007 7'106 (Vorjahr: 6'824) Zahlungsbefehle aus. Insgesamt konnten im Berichtsjahr rund CHF 6 (5,5) Mio. an Gläubigerforderungen eingezogen und ausbezahlt werden.

Finanzdepartement der Stadt Zug

Stadtratsvizepräsident Hans Christen, Chef Finanzdepartement

Departementssekretär: Andreas Rupp, Finanzsekretär

Abteilungen: Departementssekretariat, Finanzamt, Steueramt, Immobilien, Sportamt, Informatik, Grundstückgewinnsteueramt, Betreibungsamt



Ulrich Straub, Chef Bildungsdepartement



Andrea Sidler Weiss, Bauchefin



Arthur Cantieni, Stadtschreiber

Ein erneut guter Rechnungsabschluss

Die gute Konjunktur, die Ansiedlung neuer Unternehmen sowie die kontinuierliche Bevölkerungszunahme liessen den Steuerertrag ansteigen. Damit war die Grundlage für einen positiven Abschluss der Rechnung 2007 gegeben. Diese schliesst mit einem Überschuss von CHF 32,2 Mio. (Vorjahr: 55,1 Mio.).

Der Aufwand der Laufenden Rechnung beträgt CHF 233.5 Mio. und der Ertrag CHF 265.7 Mio. Auf der Basis des hervorragenden wirtschaftlichen Umfelds während der Jahre 2006 und 2007 entwickelte sich der Steuerertrag des Jahres 2007 überdurchschnittlich positiv. Die Steuereinnahmen 2007 betragen CHF 209.3 Mio. (189.1 Mio.), diejenigen der **natürlichen Personen** CHF 101.9 Mio. (CHF 97 Mio.), und die Sondersteuern CHF 8.6 Mio. (CHF 10.8 Mio.).

Dank der guten Konjunktur erreichten auch die Ertrags- und Kapitalsteuern der **juristischen Personen** hohe CHF 98.7 Mio. (CHF 81.3 Mio.). Budgetiert waren auf der Basis 2006 CHF 64.6 Mio. Erfreulich entwickelten sich auch die **Vermögenserträge**: Mit CHF 13.1 Mio. schlossen sie um CHF 2,4 Mio. besser ab als im Vorjahr.

Personalaufwand liegt unter dem Budget

Die Anzahl Personaleinheiten per 31.12.2007 betrug 496.8 (Vorjahr 491.5). Die moderate Zunahme ist vor allem auf den von Stadtrat und Parlament bewilligten Ausbau der familienergänzenden Kinderbetreuung zurückzuführen.

Im Zuge der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden soll den städtischen Lehrpersonen der Beitritt zur städtischen Pensionskasse ermöglicht werden. Diesem Vorhaben steht nach wie vor das kantonale Pensionskassengesetz entgegen. Eine diesbezügliche Beschwerde ist vom Bundesgericht noch nicht entschieden worden. Bei der allfälligen Übernahme der Lehrpersonen entstehen aus heutiger Sicht – gestützt auf das Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) – Verpflichtungen aus unterschiedlichen Schwankungsreserven von rund CHF 13 Mio. Für diese Verpflichtung wurde per 31. Dezember 2007 eine Rückstellung gebildet. Ohne diesen Sonderaufwand hätte sich eine Budgetunterschreitung von ca. CHF 1.3 Mio. ergeben.

Rückstellungsmanko bei Zuger Alterszentren

Der mit dem Vorjahr vergleichbare Sachaufwand stieg wie veranschlagt um rund drei Prozent an. Der Sachaufwand beinhaltet jedoch Sondermassnahmen für baulichen Unterhalt. Im Zusammenhang mit dem Projekt Überführung der Immobilien (Altersheim Waldheim, Alterszentrum Herti, Betagtenzentrum Neustadt) der Stiftung Zugerische Alterssiedlungen in das Eigentum der Stadt Zug wurde, basierend auf der erstmaligen Anwendung des neuen Finanzhaushaltgesetzes (§ 7 Abs. 2 Bst. b) und dem kantonalen Spitalgesetz, ein Rückstellungsmanko für Instandhaltung und Substanzerhaltung von rund CHF 17 Mio. festgestellt.

Investitionsrechnung

Für das Jahr 2007 wurden brutto CHF 28.7 Mio. investiert. Die Liegenschaft Chamerstrasse 68 d/e wurde mit CHF 2.1 Mio. umfassend saniert. Zur Arrondierung der stadteigenen Liegenschaften im Gebiet Riedmatt wurde für CHF 2.8 Mio. das Grundstück GS 4383 mit einer Fläche von 4'646 Quadratmetern gekauft. Insgesamt betrug das Investitionsvolumen für den Bereich Liegenschaften des Verwaltungsvermögens CHF 11.5 Mio.

Mittelfristige Aussichten

Dank der stabilen Wirtschaftslage bleiben die Steuererträge 2008 voraussichtlich auf heutigem Niveau. Die aktuelle Finanzkrise hingegen wird ihre Spuren in den zukünftigen Rechnungen hinterlassen. Die Umsetzung des neuen Finanzausgleichs, die zunehmenden Aufgaben und das anspruchsvolle Investitionsprogramm werden von der gesamten Verwaltung Einsatz und grosse Flexibilität fordern. Die Finanzierung des Investitionsprogramms kann aus heutiger Sicht sichergestellt werden. Die Stadt Zug verfügt über genügend Liquidität, Kreditfähigkeit und Instrumente, um die kommenden Investitionen finanziell tragbar und optimal zu gestalten.

Hauptzahlen

	Rechnung 2007	Budget 2007	Rechnung 2006
1. Laufende Rechnung			
Gesamtertrag	265'719'809	204'971'300	259'504'535
Gesamtaufwand	233'527'634	206'884'800	204'385'283
Rechnungsergebnis	32'192'175	-1'913'500	55'119'252
2. Investitionsrechnung			
Ausgaben	28'677'080	48'338'000	18'317'502
Einnahmen	7'721'698	7'899'000	1'088'989
Nettoinvestitionen	20'955'382	40'439'000	17'228'513
3. Bilanz			
AKTIVEN			
Finanzvermögen	481'780'130		349'210'337
Verwaltungsvermögen	289'379'565		135'913'708
Verwaltungsvermögen	192'400'565		213'296'629
PASSIVEN			
Fremdkapital	481'780'130		349'210'337
Spezialfinanzierungen	147'697'527		115'814'576
Eigenkapital	14'054'196		8'879'919
	320'028'407		224'515'842
4. Steuererträge			
Steuern natürliche Personen	101'963'862	78'930'000	97'010'432
Steuern juristische Personen	98'714'216	64'610'000	81'310'246
Zwischentotal	200'678'078	143'540'000	178'320'678
Sondersteuern	8'650'352	6'590'000	10'826'258
Total Steuern	209'328'430	150'130'000	189'146'936
Beitrag an kantonalen Finanzausgleich	18'461'604	18'461'600	20'107'672
5. Anzahl Personaleinheiten			
Verwaltungspersonal	264.43	245.69	245.30
Lehrpersonen	232.37	251.65	246.22
Total (inkl. Teilzeitbeschäftigte)	496.80	497.34	491.52
6. Kennziffern			
Steuerfuss ¹⁾	70./7	70./7	70./5
Steuerertrag pro Einwohner ²⁾	7'919	5'960	7'230
Vermögen pro Einwohner ³⁾	5'591		815

¹⁾ Rabatt vom kantonalen Einheitssatz

²⁾ ohne Sondersteuern

³⁾ Finanzvermögen abzüglich Fremdkapital dividiert durch Einwohnerzahl

Geldflussrechnung (in 1000 Franken)

	2007	2006
Rechnungsergebnis	32'192	55'119
Abschreibungen	25'705	19'103
Abschreibungen aus Überschussverwendung	7'000	0
Abschreibungen aus Entnahme Freie Reserven	10'000	0
Veränderung Vorräte	-36	3
Veränderung Guthaben davon Abschreibungen und Erlasse	-30'311	-41'313
Veränderung Laufende Verpflichtungen	481	1'058
Veränderung Transitorische Passiven	1'075	-7'450
Veränderung Geschäftstätigkeit	4'833	72
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	50'939	26'592
Veränderung Aktien und Anteilscheine	0	403
Veränderung Darlehen	-34'461	-32
Finanzvermögen		
Investitionen	-2'096	-262
Verwaltungsvermögen		
Sachgüter		
Investitionen	-26'375	-16'526
Subvention	7'722	1'089
Investitionsbeiträge	-206	-1'229
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-55'416	-16'557
Veränderung Transitorische Aktiven	1'005	-4'539
Veränderung mittel- und langfristige Schulden	-10'000	-10'000
Veränderung Verpflichtungen für Sonderrechnungen	-22	-18
Bildung Rückstellungen	37'018	8'189
Entnahme Rückstellung	-4'040	-1'816
Veränderung Spezialfinanzierungen	5'174	262
Veränderung des Ertragsüberschusses	9'980	-675
Verwendung freie Reserven	-15'000	0
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	4'155	-8'597
Veränderung flüssige Mittel	-322	1'438
Flüssige Mittel zu Beginn der Berichtsperiode	4'597	3'159
Flüssige Mittel gemäss Bilanz	4'275	4'597

CHF 60 Mio. in den Finanzausgleich – wer davon profitiert

Seit Jahren leistet die Stadt Zug einen ansehnlichen Beitrag an den kantonalen Finanzausgleich. Ab 2008 sind dies CHF 47,6 Mio. (bisher: 18.5 Mio.). Hinzu kommen rund CHF 13 Mio. für den nationalen Finanzausgleich.

Der zugerische Finanzausgleich strebt unter den Gemeinden eine Angleichung der finanziellen Situation an. Beim innerkantonalen Finanzausgleich wird die unterschiedliche Finanzkraft der einzelnen Zuger Gemeinden berücksichtigt. Dabei werden von den finanzstarken Gemeinden finanzielle Mittel abgeschöpft und an die finanzschwächeren Gemeinden weitergeleitet.

Berechnung des kantonalen Finanzausgleichs

Die Berechnung des Ausgleichsbetrags wird wie folgt vorgenommen: Zuerst werden in allen Gemeinden die Kantonssteuereinnahmen pro Kopf ermittelt. Anschliessend wird nach Berücksichtigung einiger Korrekturfaktoren, wie z. B. eines Sockelbetrags, für jede Gemeinde ein Grundbetrag errechnet. Vom Ertrag, der diesen Wert übersteigt, werden 40 Prozent abgeschöpft und nach Massgabe der Bevölkerungszahl den finanzschwachen Gemeinden zur Verfügung gestellt. Als finanzschwach gilt eine Gemeinde, wenn sie den Grundbetrag nicht erreicht.

Beiträge der Stadt Zug an den kantonalen und nationalen Finanzausgleich (in CHF Mio.)



Geber und Nehmer des kantonalen Finanzausgleichs (in CHF Mio.)

	Bisheriger Finanzausgleich (bis 2007)	Neuer Finanzausgleich (ab 2008)	Differenz
Zug	18.5	47.6	29.1
Oberägeri	2.6	1.8	0.8
Unterägeri	11.8	14.2	2.4
Menzingen	9.5	11.3	1.8
Baar	5.7	10.7	5.0
Cham	14.6	12.6	2.0
Hünenberg	0	0.5	0.5
Steinhausen	8.2	11.6	3.4
Risch	2.0	4.4	2.4
Walchwil	0.7	0.8	0.1
Neuheim	3.4	3.8	0.4

Beim zugerischen Finanzausgleich handelt es sich um einen reinen Ressourcenausgleich, bei dem keine Auflagen von den Gebergemeinden an die Nehmergemeinden bezüglich der Mittelverwendung gemacht werden.

Massive Erhöhung für die Kantonshauptstadt

Die letzte Anpassung der Beitragshöhe erfolgte im Rahmen des zweiten Pakets der Zuger Finanz- und Aufgabenreform (ZFA). Entgegen dem Antrag des Regierungsrates änderte der Kantonsrat die Berechnungsart – zum Nachteil der Stadt Zug. Statt der ursprünglichen CHF 29,6 Mio. muss die Stadt Zug neu ab dem Jahre 2008 einen Beitrag von CHF 47,6 Mio. in den innerkantonalen Finanzausgleich abliefern.

Neu ein Beitrag in die NFA

Im Weiteren hat der Kanton auch die Berechnungen für die Zahlungen an die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung Bund-Kantone (NFA) definiert. Gemäss den Angaben des Kantons hat die Stadt Zug daran einen Anteil von CHF 13 Mio. zu bezahlen. Insgesamt leistet die Stadt Zug ab 2008 einen Beitrag von rund CHF 60 Mio. an den kantonalen und nationalen Finanzausgleich – CHF 42 Mio. mehr als im Vorjahr. Das ist nur möglich dank grösseren Steuereinnahmen und Sparanstrengungen.